

Sitzung am 24. März 1857.

Im Namen des Sectionsrathes Herr W. Haidinger erinnerte Herr Bergrath Franz Ritter v. Hauer an die nahe bevorstehende Abreise des Herrn Victor Ritter v. Zepharovich, der zum k. k. Professor an der Universität in Krakau ernannt wurde. — Schon vor seinem Abgange an die k. k. Bergakademie in Schemnitz ein freiwilliger Theilnehmer an unsern Arbeiten am k. k. montanistischen Museum, war derselbe seit dem Jahre 1852 ein thätiges Mitglied unserer Anstalt. Wenn wir auch schwer nur den eifrigen, kenntnisreichen Forscher bei unsern eigenen Arbeiten vermissen werden, so dürfen wir doch mit wahrer Befriedigung darauf zurückblicken, dass die höhere Ausbildung und in Folge derselben der wissenschaftliche Credit, den er in seiner Stellung bei der k. k. geologischen Reichsanstalt erlangte, Veranlassungen zu seiner so ehrenvollen Ernennung gaben. In seiner neuen Stellung wird Herr v. Zepharovich reiche Gelegenheit haben, in demselben Sinne wie bei uns fortzuwirken und denselben in weiteren Kreisen zu verbreiten. Wir hoffen mit Zuversicht, an ihm für alle Zukunft einen warmen Freund unserer Anstalt zu erhalten.

In einem Schreiben an Herrn Sectionsrath W. Haidinger spricht sich Sir R. I. Murchison, Generaldirector des *Geological Survey Office* in London folgendermassen über das für L. v. Buch zu errichtende Denkmal aus: „Ich sende durch Herrn Dr. Hochstetter einige Subscriptionen von Bewunderern meines berühmten und beklagten Collegen Leopold v. Buch. Der Subscriptionsbetrag ist, wie ich sehe, auf 5 fl. für jede Person beschränkt. Sollten Sie auf diese Weise nicht Geld genug zusammenbringen, so bitte ich Sie, sich nur an mich zu wenden um das Zehn- oder Zwanzigfache des geringen Betrages, wie ich ihn zusammen mit meinen Freunden gezeichnet habe. Meine Gefühle gegen Leopold v. Buch sind nicht bloss die eines Bewunderers seines Genius, sie sind jene eines innigen Freundes und gemeinschaftlichen Erforschers von Theilen Ihrer österreichischen und italienischen Alpen; ich anerkenne daher vollkommen Ihren guten Geschmack und Ihr richtiges Gefühl, und wenn ich lange genug lebe, um den Schauplatz so vieler Genüsse wieder zu sehen, so soll einer meiner ersten Besuche jenem grossen erraticen Block gelten, auf welchem sein gechrter Name eingezeichnet werden soll.“

Herr Otto Freiherr v. Hingena u berichtete über einige im verflossenen Herbst von ihm gemachte Beobachtungen im Bergwerksreviere von Nagyág in Siebenbürgen. (Siehe Jahrbuch, dieses Heft Seite 82.)

Herr Bergrath Franz v. Hauer gab eine Schilderung des unter dem Namen Verrucano bekannten rothen Quarz- und Porphyr-Conglomerates der lombardischen Alpen, welches in vereinzelt Partien schon zwischen dem Lago Maggiore und Lago di Como auftritt, zwischen dem letzteren und dem Lago d'Iseo aber eine zusammenhängende theilweise ausserordentlich mächtige Zone bildet. Dasselbe ruht theils auf älteren krystallinischen Gesteinen, theils auf schwarzem Thonschiefer, der wahrscheinlich der Steinkohlenformation angehört. Bedeckt wird es von Kalksteinen und Dolomiten, die der unteren Triasformation angehören. Der Name Verrucano stammt aus Toscana und wurde von den Geologen dieses Landes, namentlich von Targioni Tozzetti und Savi angewendet, um das kalkreiche rothe Conglomerat der Monti Pisani, auf deren einem eine alte, Verrucca genannte Schanze steht, zu bezeichnen. Seitdem es gelungen ist bei den Quecksilbergruben des Monte Torri bei Jano, südöstlich von Pisa, in einem dunklen Schiefer, der den Zinnober enthält, mit Sicherheit die Steinkohlenformation nachzuweisen, hält man auch den Verrucano der Monti Pisani, der den bezeichneten Thonschiefer unmittelbar

überlagert, für ein Glied dieser Formation. In den lombardischen Alpen dagegen steht das Gestein in sehr inniger Verbindung mit rothen glimmerreichen Schiefeln, welche durch Gesteinsbeschaffenheit und Petrefactenführung deutlich als Werfener Schiefer oder bunter Sandstein bezeichnet sind, und Herr v. Hauer hält es demnach für wahrscheinlich, dass die ganze Masse des Verrucano ebenfalls noch zur Triasformation zugezogen werden müsse. Von grosser praktischer Bedeutung ist das Auftreten reicher Lagerstätten von Spatheisenstein in dem Verrucano und den Werfener Schichten der lombardischen Alpen; sie werden in der Val Sassina und in den Bergamasker Thälern zu Gute gebracht; auch Kupfer- und Bleierz wurden darin, namentlich in der Val Sassina, in schönen Anbrüchen gefunden, doch, wie es scheint, nicht mit genügender Energie oder Sachkenntniss verfolgt, um günstige Resultate zu liefern.

Noch theilte Herr v. Hauer aus einem Schreiben, welches er von Herrn Gumbel in München erhalten hatte, einige Nachrichten mit über dessen vorjährige Untersuchungen in den bayerischen Alpen zwischen der Isar und Salzach (siehe Jahrbuch, dieses Heft Seite 146).

Herr k. k. Bergrath Foetterle theilte einige Resultate der geologischen Aufnahme mit, welche er im vergangenen Jahre in Gemeinschaft mit Herrn Dr. F. Hochstetter im Interesse des Werner-Vereins in Brünn zur geologischen Durchforschung von Mähren und Schlesien ausgeführt hat. Das begangene Gebiet umfasst im nordöstlichen Mähren den zwischen der Oder und der Beeswa und zwischen Weisskirchen, Odrau, Neutitschein und Meseritsch gelegenen Landestheil, der sich in seiner östlichen Begränzung unmittelbar an jenes Gehiet von Mähren und des Teschner Kreises anschliesst, das durch die vieljährigen gründlichen und erfolgreichen Untersuchungen des Hrn. Directors Hohenegger in Teschen zu den geologisch bekanntesten Partien des Landes gehört. Die von dem Letzteren bereits bekannt gemachten Resultate konnten daher nicht nur bestätigt, sondern auch als Grundlage der weiteren Beobachtungen in diesem Landestheile festgehalten werden. Der bei Stramberg in etwas grösserem Maasse vorkommende weisse Jurakalk tritt in dem begangenen Gebiete nur in zwei Punkten in unbedeutender Ausdehnung auf, am Ignaziberge bei Neutitschein und bei Jaffenitz. Von den dem Neocomien zugehörigen Teschner Schiefeln zieht sich nur die obere aus dunkelgrauen Schiefeln bestehende Abtheilung, grösstentheils nur in den tiefer gelegenen Landestheilen sichtbar, zwischen Neutitschein, Hotzendorf gegen Jaffenitz bis nach Przilup im Beczwa-Thale und ist auch hier, wie überall, von schmalen Thoneisensteinflötzen begleitet. Die darüber gelagerten Sandsteine, welche in dem südlichen Theile zwischen Hotzendorf und Meseritsch dem grossen zusammenhängenden Karpathensandsteinzuge angehören, während sie in dem nördlicheren Theile zwischen Przilup, Hotzendorf und Neutitschein in einzelnen getrennten Partien auftreten, gehen sie namentlich in dem letzteren Theile in dünngeschichtete mergelige Sandsteine über, ähnlich denjenigen, welche bei Friedeck Baculiten führen, und werden von groben, conglomeratartigen Sandsteinen überlagert, welche, aus Quarz, Schiefer und Kalkgeschieben bestehend, petrographisch vollkommen dem zwischen Wengerska Gorka und Sappusch in Galizien, dann bei Grudek und an mehreren anderen Punkten in Schlesien vorkommenden nummulitenführenden Sandsteine gleich sind, und Herr Foetterle zählt daher auch diese conglomeratartigen Sandsteine der Eocenformation zu. Sie sind namentlich am Liebischer Berge, am Altitischeiner Schlossberge, am Swinetzberge und bei Jassnitz verbreitet. Sie bestehen häufig aus grossen Geschieben des weissen Jurakalkes, die sehr schwach durch Quarzsand verbunden sind; sie zerfallen sehr leicht, der Sand wird weggeschwemmt, und das Ganze